

V3/6

I n t e r v i e w

aufgenommen mit dem Leon K o s t e n c k i ,
Direktor einer Taubstummenschule in Warschau,
Alja Wyzwolenia 14a m. 121 wh.

Die Magnetophonaufnahme erfolgte am 2.6.1965
im Zimmer 346 des Hotels "Europejski", Warschau,
in Anwesenheit des Ignaz N o w i c k i ,
Warschau, Jasna 8 m.29 wh. und des Polizeirat
Hans M a r ŝ a l e k . L.Kostencki sprach in
deutscher Sprache, die schriftliche Wiedergabe
ist fast wörtlich:

Mein Name ist Leon Kostencki, ich bin am 15.6.1902 geb., ich wurde am 5.5.1940 verhaftet, bin zuerst nach Stiglitz, Kreis Mogilno gekommen, am 9.5.1940 wurde ich nach Dachau verschleppt und am 2.September 1940 nach Gusen. No und in Gusen war ich bis 5.5.1945. Ungefähr im Jahre 1942 habe ich den Kollegen Johann G r u b e r kennengelernt. Wir haben zusammen deshalb gesprochen, weil wir beide Lehrer waren. Gruber war Blindenanstalt-Direktor in Linz und ich bin vom Beruf Taubstummenlehrer. Wir haben über unsere Berufe sehr oft gesprochen, auf dem Appellplatz und auf dem Block Nr.1 und Nr.2 und als wir uns gut kennengelernt haben, da habe ich einmal mit ihm besprochen, wie kann man hier in Gusen eine illegale Schule für die Kinder und Jugendlichen, polnische Kinder und Jugendliche, organisieren. In Gusen waren viele Lehrer. Er hatte mir gesagt, daß eine solche Schule kann hier im Lager gemacht werden auf der Basis, dass jeder Lehrer ein oder 2 Kinder, Jugendliche, lehrt. Das haben wir gemacht, es wurden viele Lehrer angagiert, viele Lehrer. Eines Tages hat mir der Gruber gesagt, in Österreich sind viele Partisanen und es existiert auch eine illegale Partei. Er hat mir gesagt, die Partei heißt wohl eine Deutsche Freiheitspartei und daß er mit ihr in Verbindung ist. Über dieses Thema wurde deshalb gesprochen, weil ein Zugang ankam (Zugang bedeutet ein neuer Häftlingstransport; Anmerkung d.PR.Marszałek) und in diesem Zugang war ein Lehrer aus Kreis Kempten, denke ich, Kempno in Großpolen, Velkopolska, und dieser Lehrer erzählte, daß er einer Partisanenabteilung angehörte wo sich mein Bruder befindet. Mein Bruder wird vermutlich auch hierher kommen, sagte er. Wir haben gesprochen über unsere Lage, über die Lage unseres Volkes, Polen, Österreich, ganz Europa

und der Gruber sagte eines Tages, daß die
Freiheitspartei Verbindung mit einer polnischen
Partei hat. Ich bat ihn zu versuchen eine Ver-
bindung mit unserer Lehrervereinigung in Warschau
aufzunehmen. Nach vielen Wochen sagte mir Gruber,
"wir haben keine Verbindung mit dem polnischen
Lehrerverein, aber wir haben Verbindung mit
polnischer Arbeiterpartei". "Ich denke", sagte
Gruber- "der polnische Lehrerverein arbeitet wohl
zusammen mit der polnischen Arbeiterpartei".
Eines Tages, als wir so saßen und sprachen über
unsere Lage, es fand gerade eine Vergasung auf einem
Block statt, -paar Hundert Kollegen wurden vergast- ,
sagte mir Gruber "na, was können wir machen? Einen
Aufstand können wir hier nicht machen", aber es kommen
wohl welche, Kompanien, Posten, das waren auch SS-
Kompanien, aber die Angehörigen wurden zu der Waffen-
SS (keine Freiwilligen; Anmerkung d. PR. Maršalek)
eingezogen" und darin werden wohl welche da sein,
die Mitglieder der Deutschen Freiheitspartei sind."
Und eines Tages kam eine neue SS-Kompanie nach Gusen,
es war, denke ich 1945, nein 1944, im Frühjahr 1944
und zu diesem Zeitpunkt sagte Gruber mir, daß sich
in dieser Kompanie Leute befinden, die Angehörige
der Freiheitspartei sind.

Als wir dann einmal beim Mayerhof eine neue Wiese
angelegt haben, da waren dort auch die Posten aus
der neuen Kompanie. Ich nahm Kontakte mit einzelnen
Posten auf, fragte einen von wo er stammt, was er
ist, usw. Nach paar Tagen haben wir eine engere Ver-
bindung aufgenommen und dieser SS-Mann sagte mir,
wir sollen uns ruhig verhalten, wenn was vorkommt,
die Kompanie in welcher er Dienst versieht, wird uns
behilflich sein. Ich teilte dem Gruber meine Kontakte

mit und freute mich, dass sich die SS-Angehörigen dieser Kompanie mit uns solidarisieren. Ich kannte dort einen polnischen Capo, der war früher Feldwebel in der polnischen Armee und dieser sagte mir, dass wir für einen Kampf mit der SS unbedingt Maschinengewehre benötigen. Mit einem Handgewehr können wir nicht viel anfangen, wir müssen Maschinengewehre besitzen. Darüber sprach ich auch mit Gruber und dieser erwiderte mir, dass Maschinengewehre vorhanden sind. Ich möge mich ruhig verhalten und zuversichtlich sein, weil die angeführte Kompanie hinter uns steht. Wir werden den Aufstand sicher gewinnen, sagte Gruber. Der Aufstand findet dann statt, wenn die alliierten Armeen herankommen. Jetzt machen wir nichts.

Nach paar Tagen wurde Gruber verhaftet und in den Bunker überstellt. Ich hatte selbstverständlich Angst, dass er etwas über mich aussagen wird und dann würde ich mit ihm verhaftet werden. Der Krieg war doch bald zu Ende. Gruber hat aber nichts gesagt. Ich wurde nicht verhaftet und wurde auch nicht einvernommen. Er schwieg und hat alles auf sich genommen. Die Umstände, die zur Festnahme Grubers führten sind mir nicht bekannt. Irgendwo in Linz oder Wien, wo es genau war, kann ich nicht mehr angeben, weil ich es vergessen habe, hat jemand Gruber verraten. Angeblich sind außerhalb des Lagers im Zusammenhange mit Gruber viele Leute verhaftet worden. Gruber hatte zuerst nur eine Vernehmung gehabt und da haben wir uns auf ein paar Minuten gesehen und da sagte er mir wörtlich: "Sag' allen Kameraden, sie sollen ruhig sein, das ist nicht hier im Lager, das ist in Linz" oder vielleicht hat er anstatt Linz Wien gesagt, "verraten worden". Vermutlich hat jemand bei Einvernahme den Namen des Gruber genannt oder ist bei jemanden ein Brief gefunden worden. Gruber wurde am Karfreitag 1944, denke ich,

vom Lagerkommandanten Seidler ermordet. Wie das vorging kann ich nicht angeben, aber es war ein Kollege, der ein "Schweigezeuge" gewesen war, anwesend. Wie das war kann nur er sagen.

PR. Marszałek:

Ergänzend zu den vorherigen Angaben führe ich im Namen des Leon Kostencki an:

Dr. Johannes Gruber war im näheren Kreis seiner Kameraden als ehemaliger Priester und Direktor der Blindenanstalt in Linz bekannt. Er versuchte verschiedenen Kameraden durch Lebensmittelspenden zu helfen., vor allem den notleidenden spanischen und polnischen Jugendlichen. Er hatte eine Verbindung mit Häftlingen in der SS-Küche aufgenommen und von dort bezog er Essen, das er an bedürftige Kameraden im Revier austeilte oder austeilen ließ.

Weiters wird noch angeführt, dass die Angehörigen jener SS-Kompanie, ungefähr 60 Mann, mit denen Gruber angeblich Verbindung aufnahm, kurz nach der Inhaftierung des Grubers gleichfalls festgenommen wurden. Sie wurden kurze Zeit im Lagerbordell festgehalten und sind dann aus dem Lagerbereich abtransportiert worden. Im Lager wurde davon gesprochen, dass sie alle erschossen wurden.